

Der Tod von Chika Kapadia – die Sicht einer Freundin

von Shonali Bose, Indien

November 2024

Als mein Freund Chika Kapadia, den ich seit 25 Jahren kenne, mir die Nachricht überbrachte, dass er nur noch vier Monate zu leben habe und ich zu seiner Abschiedsparty nach Zürich kommen solle, war ich am Boden zerstört und fassungslos.

Er hatte erst 48 Stunden zuvor erfahren, dass er im Endstadium seiner Erkrankung war, und als er hörte, dass sein Ende schmerzhaft sein würde, fragte er seinen Arzt, ob es einen Ausweg gäbe. Der Arzt flüsterte «Zürich», bevor er den Hörer auflegte. Er weigerte sich, etwas über einen würdevollen Tod zu sagen, da dies angeblich gegen seinen hippokratischen Eid verstosse. Doch er gab einen Hinweis. Chika googelte sofort nach «Zürich» und «Sterben» und stiess auf «DIGNITAS – Menschenwürdig leben – Menschenwürdig sterben». Und er entschied sich für diese würdevolle und friedliche Art, rasch zu sterben.

Weder er noch ich hatten je von dieser Wahlmöglichkeit und diesem Weg gehört, der jedem Bürger der Welt offensteht. Wir waren überwältigt.

Vier Monate später, im August 2022, kamen wir zu seiner «Abschiedsparty», wie er sie nannte. Zwei Tage vor meiner Abreise nach Zürich rief mich Chika in Bombay an und äusserte einen letzten Wunsch: Ob ich seinen Tod filmen würde? Ich sagte natürlich ja. Ich würde alles tun, was er wollte. Er fragte mich, weil ich Filmemacherin bin, und er wusste auch, dass mir das Thema Tod nicht unangenehm ist und ich nach dem Verlust meines Sohnes im Teenageralter sehr gut damit zurechtkomme.

Es gab zwar schon einige Filme über diesen Weg, doch keinen mit einem Inder. Chika wollte, dass sein Tod einen Diskurs über das Recht auf ein Sterben in Würde eröffnet. Die erste Reaktion von DIGNITAS war, uns die Drehgenehmigung zu verweigern. Doch Chika und ich gaben nicht auf. Als ich ankam, trafen wir das DIGNITAS-Team und setzten uns erneut mit Überzeugung für unseren Film ein. Das Team nahm sich ein paar Tage Zeit, um intern darüber zu diskutieren und kam mit einem JA zurück! Wir waren überglücklich. Man hätte nicht gedacht, dass Chika schon sehr bald sterben würde – so glücklich waren wir darüber.

Bei diesem Film haben wir zu zweit Regie geführt: Nilesh Maniyar, mein kreativer Partner und auch er ein Freund von Chika, und ich. Da die Idee in letzter Minute aufkam, konnte Nilesh kein Visum mehr für die Schweiz bekommen. Ich schickte ihm jeweils das Filmmaterial, und er führte aus der Ferne Regie. Das gab ihm Perspektive und Objektivität, während ich mitten im emotionalen Sturm bis zum gewählten Sterbe-Zeitpunkt gefangen war. Das Gefühl, dass die Zeit abläuft, fühlte sich schwer und bedrückend an. Nilesh entschied, dass der Film besser als Geschichte einer Freundschaft funktionieren würde, und bat mich, die Kamera auch auf mich selbst zu richten und zu dokumentieren, was ich durchmachte.

Der Film – «[A Fly on the Wall](#)»* – hatte kürzlich seine Weltpremiere auf dem Busan Film Festival in Südkorea. Er ist eine Geschichte über Freundschaft und über das Recht, in Würde zu sterben. Die entscheidende Szene des Films ist tatsächlich die letzte, die Sterbeszene. Und dafür hat Chika in seinen letzten zwei Wochen hart gekämpft. Er war der festen Überzeugung, dass der Anblick dieser Szene den Menschen die Schönheit und Einfachheit, die Würde und den Frieden einer ärztlich unterstützten, begleiteten Lebensbeendigung vor Augen führen würde. Wir betraten das Haus von DIGNITAS, in dem die Begleitungen stattfinden. Wir lachten, wir scherzten, wir hörten Musik. Chika stand am Fischteich und war einige Augenblicke allein.

Als er bereit war, trank er das tödliche Medikament. Wir wussten, und es wurde uns auch nochmals gesagt, dass er bis zu diesem Zeitpunkt nein sagen konnte. Wir wussten, dass Menschen manchmal ihre Meinung in letzter Minute ändern.

Ich glaube, dass der Film als Vermächtnis Chika geholfen hat, seine Entscheidung durchzuziehen. Es war fast so, als würde er seinen Tod spielen. In den letzten zwei Minuten, bevor er die Augen schloss, drehte er sich zur Kamera und rezitierte Robert Frosts «Stopping by Woods on a Snowy Evening». Die letzten beiden Zeilen lauten: «The woods are lovely dark and deep; but I have promises to keep and miles to go before I sleep.»** Danach legte er seinen Kopf auf die Couch, auf der er sehr würdevoll sass, und schloss sanft die Augen. Und das war's.

Die Reaktion des Publikums auf diesen Film war überwältigend und herzerwärmend. Genau das, was Chika wollte, und noch viel mehr. Womit keiner von uns – weder Nilesh noch Chika noch ich selbst – gerechnet hatte, war, dass so viele junge Menschen den Film sehen würden und dass er ihnen ein Gefühl von Leichtigkeit und Frieden im Umgang mit Tod und Verlust vermitteln würde. Die Präsidentin der «Korea Association of Right to Die» (KARD) in Seoul reiste vier Stunden mit dem Zug an, um den Film zu sehen, und konnte keine Eintrittskarte bekommen, da er ausverkauft war. Wir überliessen ihr unsere Plätze und waren sehr gespannt, wie sie als Aktivistin reagieren würde. Sie liebte den Film und sagte, sie hoffe, dass er öffentlich verfügbar wird, da er ihren bevorstehenden Kampf im Parlament für ein Sterbehilfegesetz unterstützen würde.

Ich bin dem DIGNITAS-Team zutiefst dankbar, dass es meinem Freund seinen letzten Wunsch erfüllt und ihm die Möglichkeit gegeben hat, mit seinem eigenen Tod ein Vermächtnis zu einem Thema zu schaffen, das für jeden einzelnen Menschen so wichtig ist.

*«[A Fly on the Wall](#)» wird derzeit an verschiedenen Filmfestivals weltweit gezeigt und ist anschliessend auf einer Onlineplattform verfügbar
Kontakt: shonalibose@hotmail.com

** «Der Wald lockt tief und dunkel nun –
Doch ich hab' noch mein Teil zu tun
Und weit zu wandern bis zum Ruh'n,
Und weit zu wandern bis zum Ruh'n.»
(Deutsche Übersetzung von Walter A. Aue)

-oOo-